

Rolling Devils

Senkrechtstarter am Scheideweg: Devils suchen Spitznagel-Ersatz

(ds) Die Geschichte der 1. FCK Rolling Devils konnte bisher nur Superlative. Fünf Jahre nach ihrem allerersten Pflichtspiel haben die Pfälzer zwei Aufstiege geschafft, stets mehr Spiele gewonnen als verloren und blieben bei den Meisterschaften in der Regionalliga (2010) und der 2. Bundesliga (2014) ohne Niederlagen. Im Rollstuhl-basketball-Oberhaus erwartet die Teufel und ihre Fans nun zum ersten Mal seit ihrer Gründung ein strammer Gegenwind – und der Fels in der Brandung fehlt völlig überraschend.

Der ehemalige Nationalspieler Sebastian Spitznagel war jahrelang die Trumpfkarte der Devils, der Joker, das Ass und die Herzdame zugleich. Die körperliche Präsenz des Centers, seine exakten weiten Pässe und der sichere Distanzwurf haben den FCK bis in die Rollstuhl-basketball-Bundesliga getragen. Spitznagel war so etwas wie der Dirk Passivmann der Pfälzer. Doch dann der Schock: Vier Wochen vor Saisonbeginn hat der 35-jährige seinen Wechsel nach Frankfurt angekündigt – mehr als nur ein herber Schlag für den FCK, denn wie im Fußgängerbasketball wird es richtig teuer, wenn man Spieler vom Kaliber Spitznagel einkaufen will.

Dabei hatten die Rolling Devils bisher stets ein gutes Händchen mit ihrer Kaderzusammenstellung: Leistungsträger wie der belgische Energizer Pieter Dries, Nationalspieler Matthias Heimbach oder der wurfstärke Mark Belisart konnten frühzeitig weiterverpflichtet werden, mit Viktor Hammerschmidt und Kai Frank kamen zwei starke Rotationsspieler aus Heidelberg. Dazu kommen mit dem Schweizer Dao Janic Binda und Philipp Häfeli zwei weitere schnelle und im Abschluss durchsetzungsstarke Spieler. Ende August wurde der FCK dann auch noch mit Paul „Taz“ Capasso handelseinig, der bereits das RSB Team Thüringen ins Oberhaus führte und in der Aufstiegssaison einen wahren Husarenritt

auf RBBL-Parkett legte. An der Seitenlinie hat mit Manfred Mikschy zudem ein Übungsleiter Platz genommen, der als Spieler ebenfalls ein schnelles und aggressives Spiel bevorzugte und als exzellenter Schütze genau weiß, was sein Team ohne den „Riesen“ Spitznagel am Brett brauchen wird.

Ohne Frage haben die Pfälzer ihre Hausaufgaben in der spielfreien Zeit gemacht, und das liegt nicht zuletzt daran, dass die Rolling Devils bereits im vergangenen Jahr einen heftigen Umbruch kompensieren mussten: Die Mitgründer Christa und Klaus Weber hatten im Streit den Verein verlassen und bei den Rhine River Rhinos im

„Wir können nur das Geld ausgeben, was wir vorher auch eingenommen haben“. Doch mit leeren Händen werden die roten Teufel sicherlich nicht auf die Suche nach einem Spitznagel-Ersatz gehen.

hessischen Wiesbaden angeheuert. Auf einen Streich fehlte nicht nur die charismatische Top-Trainerin, sondern auch ihr verlängertes Arm auf dem Feld, der auch als „Ü50er“ immer noch als einer der besten deutschen Combo-Guards gelten darf.

Der Rollstuhlbasketball am Fuß des Betzenberges hat diesen Schlag überlebt, vielleicht sogar gestärkt: Die Aufgaben lasten auf vielen Schultern, der Sponsorenpool ist über den Sommer noch einmal erheblich gewachsen und der prominente Mutterverein gibt seinen rollenden Teufel deutlich mehr Unterstützung als nur den klingenden Namen. Kassenwart Ralf Diemer will zwar von Größenwahn nichts wissen und wird nicht müde zu betonen: „Wir können nur das Geld ausgeben, was wir vorher auch eingenommen haben“. Doch mit leeren Händen werden die roten Teufel sicherlich nicht auf die Suche nach einem Spitznagel-Ersatz gehen.

„Wir wollen schon etwas mehr erreichen als nur der erste Abstiegskandidat sein. Den einen oder anderen werden wir schlagen können“, hat Abteilungsleiter und Ex-Nationalspieler Sascha Gergele die Stimmung selbstbewusst angefeuert und sieht seine Devils auf dem Weg ins Mittelfeld der Tabelle. Inwiefern diese Prognose auch nach dem Abgang von Spitznagel noch Bestand haben kann, wird sich zeigen müssen.

Für die begeisterungsfähigen und absolut erstligereifen Fans haben die Rolling Devils auf jeden Fall mit der neuen Trainings- und Spielhalle schon ein Bonbon aus der Sommerpause mitgebracht. Das neue Zuhause ist erheblich größer und moderner, steht den Teufeln täglich zur Verfügung und – vielleicht das wichtigste Detail – verfügt über einen standesgemäß roten Bodenbelag. Ob die Sporthalle der Schillerschule damit zur „roten Hölle“ der RBBL wird, muss sich zeigen. In jedem Fall hat die Bundesliga mit Kaiserslautern einen ganz besonderen Standort gewonnen: Mit echter Sport- und Fankultur und Enthusiasten, die aus dem Nichts in gerade einmal fünf Jahren einen Erstligisten aufgebaut haben. Einen Erstligisten, der es bleiben will.



49° 26' 13" N
7° 46' 8" O

SAISON 2013/14:
AUFSTEIGER
2. RBBL-SÜD

HEADCOACH:
MANFRED
MIKSCHY

Der Verlust von Kopf Sebastian Spitznagel schmerzt. Die Wunde ist tief.



Teufisch starker Aufsteiger, Capasso, Heimbach & Binda stehen für Qualität.

Mochte schon Helmut Kohl: Pfälzer Saumagen

BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT?



45% loaded...